

„CYBORG“ CHRIS DANCY IN DER KLIMT-VILLA

Das „sichtbare Internet“ könnte es schon bald nicht mehr geben. „Es verschwindet. Unsere Körper werden zur digitalen Schnittstelle. Wir sind das Internet, unsere Freunde Webseiten und unsere Familienmitglieder Apps“, erklärte der US-Amerikaner Chris Dancy, der praktisch rund um die Uhr über Sensoren und digitale Geräte „online“ ist, bei einem VIP-Event der Plattform „Digital Business Trends“ (DBT) in der Klimt-Villa in Wien.

„Wir verhalten uns wie Roboter und sind in Systemen wie dem Handy oder Tablet-PCs gefangen. Daher müssen sich die Arbeitsweise und die Nutzung der Geräte verändern“, so der als „most connected human on earth“ geltende Experte: „Das Internet in seiner heutigen Form müsse deshalb verschwinden. Unsere Körper werden zur Benutzerschnittstelle, nichts anderes als ein großes Mousepad“, sagte der selbst ernannte „Cyborg“. Seine Prognose klingt drastisch: „Im Jahr 2019 werden wir Gewohnheiten herunterladen können, die uns beispielsweise dabei helfen, ein Läufer zu werden. Bis 2020 kann man Identitäten transferieren und so ausprobieren, wie es sich anfühlt, jemand anderer zu sein.“

„Die Arbeitswelt und damit die Berufsbilder ändern sich derzeit massiv. Vernetztes Denken wird zur Grundvoraussetzung“, brachte Oliver Krizek, Geschäftsführer

von NAVAX, einen weiteren Aspekt ins Spiel. Für „sehr spannend, wenn auch vermutlich für die allermeisten User sehr extrem“, hält Andrea Hansal von der ING-DiBa Bank den Trend zur dauernden Selbstüberwachung. Und was den Umgang mit digitalen Daten betreffe, seien Bewusstsein schaffen und transparente Informationen Pflicht.

Chris Dancy, „most connected human on earth“
FOTO: Martin Hörmandinger/APA

